

Studierendenparlament

Protokoll der 3. Sitzung



Die 3. Sitzung des 62. Studierendenparlaments der Universität Münster fand am 22. Juli 2019 um 18 Uhr c.t. im S8 (Schlossplatz 2, 48149 Münster) als ordentliche Sitzung statt und wurde von Leon Focks geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Lena Neukirchen verfasst.

Präsidium des 62. Studierendenparlaments

Leon Focks (Präsident)
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)
Johannes Jokiel (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Samstag, 17. August 2019

Tagesordnung

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit	1
TOP 2	Annahme von Dringlichkeitsanträgen	1
TOP 3	Feststellung der Tagesordnung	2
TOP 4	Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen	2
TOP 5	Berichte aus dem AStA	2
TOP 6	Weitere Berichte	7
TOP 7	Besprechung von Protokollen	8
TOP 8	Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen	9
TOP 9	Aufnahme von HSG in die Hochschulgruppenliste	9
TOP 10	Antrag gegen jeden Antisemitismus	9
TOP 11	Antrag Ausschluss der Identitären Bewegung	14
TOP 12	Nachtragshaushalt 2019	14
TOP 13	Antrag auf Neuaufstellung der Satzung	16
TOP 14	Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des StuPa	17
TOP 15	Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des AStA	19
TOP 16	Antrag auf eine Reformkommission	20
TOP 17	Antrag auf Menüübersichten in englischer Sprache	22
TOP 18	Solidarität mit „Zentrale MS“	22
TOP 19	Anträge aus dem Vergabeausschuss	23
TOP 20	Anträge aus dem Haushaltsausschuss	23

Navigation: Mit Klick auf den TOP wird der entsprechende Protokollteil aufgerufen.

Anwesenheit stimmberechtigter Mitglieder

	DIL	Von	Bis		RCDS	Von	Bis
1	Xinyao Sun	18:15	20:53	1	Katharina Sell	18:15	20:53
	SDS.dieLinke			2	Helene Wolf	18:15	20:53
				3	Mark Pape	18:15	20:53
	GIL			4	Christopher Margraf	18:15	20:53
1	Philipp Engels	18:15	20:53	5	Florian Tiede	18:15	20:53
	CampusGrün				Liste Shalom		
1	Albert Wenzel	18:15	20:53	1	Wilko Martens	18:15	20:53
2	Alina Dette	18:15	20:53		LHG	18:15	20:53
3	Nicolas Cornelissen	18:15	20:53	1	Johannes Jokiel	18:15	20:53
4	Leon Focks	18:15	20:53	2	Marie Hullmann	18:15	20:53
5	Jan Seemann	18:15	20:53	3	Kilian Kempe	18:15	20:53
6	Henrik Rose	18:15	20:53	4	Isabel Lutfullin	18:15	20:00
7	Milena Merkel	18:15	20:53	5	Lennart Seeger	18:15	20:53
8	Nikolaus Ehbrecht	18:15	20:53		Juso HSG		
9	Martha Schuldzinski	18:15	20:53	1	Aysegül Paran	18:15	20:53
10	Nicolas Stursberg	18:15	20:53	2	Emad Al Hayek	18:15	20:53
	Die LISTE			3	Carsten Jossek	18:15	20:53
1	Lea Müller	18:15	20:53	4	Roxanne Camen	18:15	20:53
2	Yasemin Töre	18:15	20:53	5	Jana John	18:15	20:53

CG	CampusGrün	Juso-HSG	Juso-Hochschulgruppe	LISTE	die LISTE
LHG	Liberale Hochschulgruppe	RCDS	Ring Christlich Demokratischer Studenten	DIL	Demokratisch Internationale Liste
GIL	Grüne Internationale Liste	Shalom	Liste Shalom	SDS	SDS.dieLinke

Abstimmungsergebnisse werden wie folgt notiert: (Ja/Enthaltung/Nein)

1 **TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit

2 Leon Focks (Präsident) begrüßt die Anwesenden um 18:22. Es sind 30 von 31 Parlama-
3 ntari*innen anwesend (die Anwesenheit ist der obigen Tabelle zu entnehmen). Das Studieren-
4 denparlament ist somit beschlussfähig.

5 **TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen

6 Es liegt ein Dringlichkeitsanträge vor.

7 Leon Focks (Präsident): Es liegt ein Dringlichkeitsantrag der Liste Shalom vor.

8 Wilko Martens (Shalom) stellt die Dringlichkeit vor.

9 *Liebes Stupa,*

10 *Das Gebäude der ehemaligen „Zentrale“ am alten Güterbahnhof wird seit letzter Woche bewohnt. Es*
11 *ist ein Zeichen, dass die münsteraner Bevölkerung sich den Leerstand bei gleichzeitig steigenden Mieten*
12 *nicht mehr gefallen lassen will. Gerade Studierende kennen diese Problematik zu genüge; daher ist es*
13 *eine wichtige Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft, sich mit der Bewohnung leerstehender Ge-*
14 *bäude zu solidarisieren und diese falls möglich zu unterstützen.*

15 *Zur Begründung der Dringlichkeit:*

16 *Es droht jederzeit die Räumung des bewohnten Gebäudes. Die Bewohner*innen brauchen daher*
17 *schnellstmöglich jede Unterstützung, die sie bekommen können. Auch müssen wir schnell klar machen,*
18 *dass die Bewohnung des Gebäudes durch die münsteraner Bevölkerung – zu der schließlich nicht zuletzt*
19 *auch die Studierenden gehören – gewollt ist, und es sich keineswegs um Störenfriede oder Randalie-*
20 *rer*innen handelt. Ein solches Bild wird allerdings medial schnell gestreut – dem müssen wir vorbeu-*
21 *gen.*

22 *Das Studierendenparlament möge daher beschließen:*

23 *Das Studierendenparlament solidarisiert sich mit der Bewohnung leerstehender Gebäude allgemein*
24 *und der Bewohnung der „Zentrale“ in der Hafenstraße 70 im Speziellen. Das Studierendenparlament*
25 *fordert alle Gremien der Verfassten Studierendenschaft auf, die Bewohner*innen der „Zentrale“ bei*
26 *ihrem Projekt (im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des Gremiums) zu unterstützen.*

27 *Mit antifaschistischen Grüßen*

28 *Wilko Martens und Jonas Landwehr für die Liste Shalom*

29 Wilko Martens (Shalom): Es geht um das Gebäude der ehemaligen „Zentrale“ am alten Güter-
30 bahnhof, das seit letzter Woche besetzt wird. Es wird ein Zeichen gegen den Leerstand bei
31 gleichzeitig ansteigenden Mieten gesetzt. Studierende kennen diese Problematik, deshalb
32 sollten wir sie unterstützen. Die Dringlichkeit ergibt sich daraus, dass eine mögliche Räumung
33 schnelles Handeln erfordert.

34 Kilian Kempe (LHG): Kannst du beschreiben, was die „Zentrale“ ist? Ist es ein Mietgebäude,
35 für das keine Mieter*innen gefunden werden? Oder ist es eine Industriegebäude?

36 Wilko Martens: Es ist ein Gebäude, das seit längerer Zeit leer steht. Es war nicht als Wohnraum
37 gedacht, steht aber seit viele Jahren leer.

38 Lea Müller (LISTE): Früher war KOLOSS in dem Gebäude. Es soll als Kulturraum genutzt wer-
39 den.

40 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Gibt es jemanden, der Beziehungen zu den Besetzer*innen hat
41 und einen Livebericht geben kann?

42 **Abstimmungsgegenstand:** Dringlichkeit des Antrages

43 **Abstimmungsergebnis**

44 (21/1/8) – damit ist die Dringlichkeit angenommen.

45 **TOP 3** Feststellung der Tagesordnung

46 Leon Focks (Präsident): Ich würde vorschlagen, den TOP Aufnahme von HSG in die Hochschulgruppenliste aufzunehmen, um den Antrag der Seebrücke zu behandeln. Der TOP würde vor dem aktuellen TOP 9 auf die Tagesordnung gesetzt werden.

49 Albert Wenzel (CG): Ich würde den TOP 14 hinter TOP 10 ziehen, weil es schön wäre, wenn wir den Nachtragshaushalt früh behandeln würden. Um die Anträge aus der konstituierenden Sitzung nicht weiter mit uns herumzuschleppen, würde ich vorschlagen, die Behandlung des Nachtragshaushalts nicht ganz an den Anfang zu setzen.

53 Die Tagesordnung wird festgestellt und entspricht der Tagesordnung in diesem Protokoll.

54 **TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen

55 Es liegen keine Berichte vor.

56 **TOP 5** Berichte aus dem AStA

57 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Ich möchte über die Projektstelle Muslima Empowerment berichten. Wir haben uns darauf geeinigt, wie wir weiter verfahren wollen. Ich hatte vor zwei Wochen ein Treffen mit den beiden Projektstelleninhaberinnen. Wir haben alles aufgearbeitet, was in den letzten Monaten passiert ist. Das Gespräch verlief gut. In den letzten Monaten gab es viele Punkte, an denen Missverständnisse aufgetreten sind. Es ist viel aneinander vorbei kommuniziert worden. Die Projektstelleninhaberinnen haben eingesehen, dass sie Sachen gemacht haben, die nicht besonders cool waren. Als Referat haben wir gemerkt, dass wir an manchen Stellen nicht angemessen kommuniziert haben. Im Gespräch haben die Projektstelleninhaberinnen geäußert, dass sie großes Interesse haben, das Projekt weiterzuführen. Der Wille bestehe, mit dem AStA gut zusammenzuarbeiten. Deshalb haben wir die Entscheidung getroffen, dass wir aus den Geschehnissen die Konsequenz ziehen, dass wir sicherstellen wollen, dass sich nicht wiederholt, was passiert ist. Wir sehen die Wichtigkeit der Projektstelle. Das ist die einzige Stelle an der gesamten Universität, die muslimischen Frauen einen Raum bietet, sich über Diskriminierung und Rassismus auszutauschen. Es ist wichtig in unserer politischen Arbeit als AStA, ein solches Projekt zu fördern. Es ist keine gewöhnliche Projektstelle, bei der man die Inhaberinnen einfach austauschen kann, sondern ein persönliches Projekt der beiden Projektstelleninhaberinnen. Die beiden hatten die Einsicht, dass es Probleme gab, und haben die Bereitschaft, die Situation zu verbessern. Vor der nächsten Projektstellenverlängerung werden wir uns zusammensetzen und schauen, wie sichergestellt wird, dass es sich nicht wiederholt, und dann damit ins AStA Plenum gehen.

77 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Ich habe zwei Fragen. Wann ist die nächste Verlängerung; Auf welche Frist wird verlängert; Wie lange gibt es das Projekt und um wie viel Zeit wird es voraussichtlich verlängert werden. Ich habe den sozialen Medien entnommen, dass der AStA nur einer von vielen Förderer der Projektstelle ist. Können sich die Projektstelleninhaberinnen sich vorstellen, unabhängig vom AStA zu arbeiten oder kann die Projektstelle nur mit dem AStA weiterhin bestehen?

83 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Die Projektstelle gibt es seit ungefähr
84 1 ½ Jahren. Normalerweise ist es so, dass eine Projektstelle auf zwei oder drei Monate be-
85 schlossen wird. Es steht noch nicht fest, aber wahrscheinlich wird es sich um eine Verlänge-
86 rung um zwei Monate handeln. Es wird geschaut, was ansteht und welche Verlängerung sinn-
87 voll ist. Es gibt viele Stellen, die das Projekt fördern, aber der AStA ist der Hauptförderer. Wir
88 fördern nicht die einzelnen Veranstaltungen, sondern geben den Projektstelleninhaberinnen
89 eine Aufwandsentschädigung. Die anderen Stellen zahlen beispielsweise die Honorare der Re-
90 ferent*innen. Das Projekt ist schon nur mit unserer Hilfe möglich, weil es sonst nicht möglich
91 ist, so viel Zeit in ein Projekt zu investieren.

92 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Mir würde als Antwort Ja oder Nein reichen. Habe ich es
93 richtig verstanden, dass Projektstelleninhaberinnen Antisemit*innen einladen und ihre Stelle
94 behalten?

95 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Nein.

96 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Du sagtest, dass es ein Herzensprojekt der beiden sei. Dann
97 irritiert es mich, dass die Projektstelle auf zwei Monate beschränkt ist. Eigentlich sollte man
98 an einem Herzensprojekt länger arbeiten.

99 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Es ist so, dass Projektstellen im AStA
100 für eine begrenzte Zeit verlängert wird. Nach den zwei Monaten wäre das Projekt dann nicht
101 vorbei, sondern kann wieder verlängert werden. Es gibt einen Maximalbetrag, den man beim
102 AStA Plenum beschließen darf. Man kann eine Projektstelle nur soweit verlängern, dass die
103 Maximalsumme nicht überschritten wird.

104 Helene Wolf (RCDS): Benjamin hat es gerade schon sehr drastisch ausgedrückt. Ich finde nicht,
105 dass das Argument, dass es ein persönliches Herzensprojekt der beiden ist, überzeugt. Wir
106 können nicht die persönlichen Befindlichkeiten von Projektstelleninhaberinnen über die
107 Grundwerte der Studierenden stellen. Es ist eine zu seichte Lösung, die ihr gewählt habt.

108 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Ich glaube nicht, dass das das Argu-
109 ment ist. Man sollte sich nur im Klaren sein, dass es nicht möglich, die Projektstelle in dieser
110 Form weiterzuführen, wenn wir sie neu aufstellen. Wir haben die Entscheidung nicht getrof-
111 fen, weil es ihr Herzensprojekt ist, sondern weil es Realität ist. Es ist nicht so, als hätten die
112 Projektstelleninhaberinnen Referent*innen eingeladen, weil sie antisemitische Statements in
113 der Studierendenschaft verbreiten wollten. Es kann nicht einfach schwarz oder weiß gesehen
114 werden.

115 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Ich zitiere aus dem Protokoll des letzten AStA Plenums
116 bezüglich der Projektstelle Antisemitismus: „Es wird kritisch angemerkt, dass der Projektstel-
117 lenbewerber in letzter Zeit durch destruktive und wenig ernsthafte Arbeit auffällt.“ Ich möchte
118 anmerken, dass diese Aussage zu dieser Projektstelle kritischer war, als die Aussagen, die ge-
119 rade getätigt wurden, über Leute, die Antisemit*innen einladen.

120 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Wir haben uns sehr kritisch damit aus-
121 einandergesetzt. Es war lange ein großes Diskussionsthema und hat uns sehr beschäftigt. Wie
122 es im AStA Plenum Protokoll steht, spiegelt nicht wider, wie wir im AStA mit dem Thema um-
123 gehen.

124 Helene Wolf (RCDS): Ich finde schon, dass ein Plenum Protokoll widerspiegeln sollte, wie im
125 AStA gearbeitet wird. Ich verstehe, dass ihr die Projektstelle halten wollt. Ich verstehe auch,

126 dass es nicht so schwarz und weiß ist. Aber ihr müsst in eurer Argumentation wirklich anders
127 gewichten. Persönliche Befindlichkeiten kann man bei dem Thema nicht gelten lassen. Es wäre
128 natürlich ärgerlich, wenn die Projektstelle nicht weiter bestehen könnte, aber dann muss man
129 sich auch fragen, ob die Projektstelle wirklich einen so großen Zulauf in der Studieren-
130 schaft hat, wenn man nicht andere Projektstelleninhaber*innen finden kann. Im Studieren-
131 denparlament ist mehrfach gesagt worden, dass mindestens starke Konsequenzen angebracht
132 wären. Der AstA hätte schon mehr auf das Studierendenparlament hören sollen. Der Antrag,
133 den wir später behandeln, würde meines Erachtens verhindern, dass die Projektstelleninha-
134 berin weiter beschäftigt wird.

135 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Wir lassen das Projekt in der Form
136 weiterlaufen, weil wir der Überzeugung sind, dass sich so etwas nicht wiederholen wird, weil
137 wir es aufgearbeitet haben. Das ist der einzige Grund für die Verlängerung. Ich bin nicht der
138 Meinung, dass die Konsequenz sein muss, das Projekt zu beenden, wenn einmal etwas schief
139 gelaufen ist, besonders wenn es ein so wichtiges Projekt ist. Wir glauben, dass es in Zukunft
140 nicht nochmal geschehen wird. Außerdem bin ich überzeugt, dass das Projekt einen großen
141 Zulauf in der Studierendenschaft hat. Die Statusgruppe muslimischer Frauen hat nur diese
142 einzige Stelle, wo sie sich austauschen können und wo Projekte für ihre Statusgruppe entste-
143 hen. Die Veranstaltungen werden immer gut angenommen. An anderen Hochschulen haben
144 Gruppen den Wunsch geäußert, auch ein solches Projekt zu haben. In der Statusgruppe ist es
145 eine wichtige Sache.

146 Jan Seemann (CG): Ich bin entsetzt, dass bei einer Projektstelle, die sich gegen Antisemitismus
147 richtet, Kritik in einem öffentlichen Protokoll steht, die nicht vom ganzen Studierendenparla-
148 ment geteilt wird, aber keine Kritik zu einer Projektstelle, deren Projektstelleninhaberinnen
149 sich mit antisemitischen Äußerungen solidarisiert haben, im öffentlichen AstA Plenum Proto-
150 koll steht. Ob und in welcher Form haben sich Hochschulgruppen aus Mainz sich an den AstA
151 gewandt?

152 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Anna hat einen Anruf aus Mainz be-
153 kommen, kurz bevor die Veranstaltung mit der Referentin stattgefunden hätte. Es wurde ihr
154 erzählt, dass die Referentin aus dem AstA rausgeworfen worden ist, weil sie sich antisemitisch
155 geäußert hat.

156 Helene Wolf (RCDS): Ich finde immer noch nicht ganz richtig, wie es vom AstA gehandhabt
157 worden ist. Ich fände es schön, wenn die besagten Projektstelleninhaberinnen sich im Studie-
158 rendenparlament äußern würden, wie es zu der Einladung kam. Ich fände es gut, wenn sie
159 persönlich dazu Stellung nehmen könnten. Es ist natürlich für sie ein extra Zeitaufwand, aber
160 es ist angebracht. Es ist ein sehr sensibles Thema, deshalb sollte es zeitlich machbar sein. Aber
161 es ginge auch, wenn sie ein schriftliches Statement dazu verfassen. Dann hätte das Studieren-
162 denparlament etwas mehr Kontrolle darüber. Es ist auch blöd für dich, wenn du die ganze Zeit
163 für sie sprechen musst.

164 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Das fände ich auch gut und werde es
165 an sie weiterleiten. Ich kann natürlich nicht sagen, ob sie es schaffen oder nicht, aber ein
166 schriftliches Statement sollte auf jeden Fall möglich sein. Für die nächste Projektstellenverlän-
167 gerung sind sie ins AstA Plenum eingeladen und falls es dann noch Fragen gibt, kann man sie
168 dann auch an sie richten.

169 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitzender): Die Veranstaltung wurde mit der Referentin Anfang
170 des Jahres geplant. Dann ist vier Monate lang nichts passiert, bis jemandem aus Mainz aufge-
171 fallen ist, dass wir diese Referentin eingeladen haben. Sie haben uns angerufen und gesagt,
172 dass das nicht so cool ist. Das ist eine Woche vor der Veranstaltung geschehen. Es war unsere
173 Aufgabe, mit der Projektstelle zu erklären, dass sie das nicht machen können. Die Projektstelle
174 wusste nichts davon, dass die Referentin mit der BDS Bewegung sympathisierte. Die Projekt-
175 stelleninhaberinnen waren überrascht, dass die Veranstaltung abgesagt worden ist. Die Kom-
176 munikation hat sich im Weiteren auf beiden Seiten als schwierig erwiesen. Der Konflikt, dass
177 wir kurz vor der Veranstaltung diese abgesagt haben, ist ausgeartet. Ich glaube nicht, dass sie
178 inhaltlich dahinter standen. Jetzt haben wir uns alle beruhigt und wir schauen, wie wir es in
179 Zukunft handhaben können, dass so etwas nicht mehr geschieht. Ich glaube, wenn wir über
180 die Projektstelle nochmal reden, wird es kritische Kommentare im AStA Protokoll geben. Aber
181 es gibt diese Schwäche in den AStA Protokollen. Wir müssen noch einheitliche Regelungen
182 finden, was wann protokolliert wird.

183 Yasemin Töre (LISTE): Welche Aufgaben der Projektstelle können nicht durch das Frauenrefe-
184 rat übernommen werden?

185 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Es ist offensichtlich, dass die Status-
186 gruppe muslimischer Frauen in Münster schlecht durch weiße Frauen vertreten werden kön-
187 nen, weil es um eine andere Art von Diskriminierung geht. Weiße Frauen sind nicht von Ras-
188 sismus betroffen.

189 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Ich möchte der Vollständigkeit halber anmerken, dass du
190 es für unmöglich hältst, dass eine weiße Frau muslimisch ist. Es ist gesagt worden, dass die
191 Projektstelle erfolgreich ist und bei der Statusgruppe gut ankommt. Ist es dann wirklich un-
192 möglich, andere Menschen zu finden, die diese Projektstelle betreuen? Hat man sich die Mühe
193 gemacht, nachzuforschen, ob es andere Leute gibt?

194 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitzender): Die Projektstelle ist entstanden, weil diese beiden
195 Frauen auf uns zugegangen sind und gesagt haben, dass sie es gerne machen würden. Darauf-
196 hin haben wir die Projektstelle eingerichtet. Es ist unwahrscheinlich, dass es andere machen,
197 wenn wir als AStA diese beiden Projektstelleninhaberinnen entlassen. Mit diesen beiden Men-
198 schen, die es aufgezogen haben, hängt eine Menge zusammen. Deshalb versuchen wir gerade,
199 eine konstruktive Lösung zu finden und nicht einfach zu sagen, dass wir die Zusammenarbeit
200 beenden. Die Kritik vom Studierendenparlament ist gerechtfertigt, aber wir kriegen genauso
201 Kritik von der anderen Seite. Dass der AStA sich asozial verhalte. Bei der Veranstaltung, die
202 nicht stattgefunden hat, kam die Kritik auf, dass wir uns als AStA antimuslimisch positionieren
203 würden. Wir wollen auf beiden Seiten das Feuer löschen. Es ist schwierig, diejenigen rauszu-
204 kicken, die es aufgebaut haben, um die Projektstelle mit Leuten aus derselben Statusgruppe
205 zu besetzen.

206 Helene Wolf (RCDS): Das Frauenreferat vertritt nicht nur weiße Frauen.

207 Albert Wenzel (CG): Ich möchte darauf hinweisen, dass das Protokoll, aus dem gerade zitiert
208 worden ist, noch nicht bestätigt worden ist. Man kann Protokolle kritisieren, aber das sollte
209 erst passieren, wenn diese bestätigt sind.

210 Aysegül Paran (Juso-HSG): Ich wollte etwas als Muslima eures Vertrauen sagen, wie wichtig
211 die Projektstelle ist und wie wichtig Seyma und Selma für die Veranstaltungsreihe ist. Ich
212 wurde auch schon mal gefragt, ob ich mir vorstellen kann, die Projektstelle zu machen. Nein,

213 ich kann mir nicht vorstellen, es so stark zu machen wie diese beiden starken Frauen. Dass sie
214 es geschafft haben, diese Reihe so populär zu machen, ist eine große Leistung. Sie sind auf
215 den AStA zugegangen und haben gesagt, dass sie muslimische Frauen empowern wollen;
216 dadurch dass sie selbst als Frauen Sexismus ausgesetzt sind und als Muslima Diskriminierung
217 ausgesetzt sein können, schöpfen sie aus eigener Erfahrung. Wir leben im 21. Jahrhunderts
218 und trotzdem werden Frauen immer noch diskriminiert. Muslima Empowerment ist ungemein
219 wichtig, weil ich dort hingehen kann, um mich mit anderen Frauen* auszutauschen. Das ist
220 auch gut so und enorm wichtig. Ich möchte diese beiden Frauen in Schutz nehmen, weil sie
221 seit Wochen als Antisemitinnen beleidigt werden. In keinem Vortrag ist gesagt worden, dass
222 muslimische Frauen* gegen Israel und Jüdinnen sind. Eine Referentin kam mit dem BDS in
223 Kontakt, was blöderweise jetzt passiert ist, das bedeutet aber nicht, dass die komplette Reihe
224 beendet werden soll.

225 Lea Müller (LISTE): Es ist so, dass die ganze Zeit nicht die Projektstelle an sich kritisiert wird,
226 sondern die Projektstelleninhaberinnen kritisiert werden. Es ist nicht nachvollziehbar, wie
227 lasch mit dem Thema umgegangen worden ist. Albert, es ist unfassbar schade, dass es so viele
228 Protokolle noch nicht auf der Homepage stehen. Im März fehlen welche und ab Juni fehlen
229 alle. Wie lange soll man denn warten, bis man ein Protokoll zitieren kann?

230 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Es wäre schön, wenn allen Redebeiträ-
231 gen zu gehört wird und allen die gleiche Aufmerksamkeit gezollt wird.

232 Jan Seemann (CG): Es geht einmal um die Einladung einer Referentin, wo es vor zwei Jahren
233 in Mainz zu Vorfällen kam, die zum Auseinanderbrechen des AStA geführt haben. Das war
234 2016. Dann geht es um den Vorfall, dass eine der Projektstelleninhaberinnen sich auf Facebook
235 mit antisemitischen Aussagen solidarisiert hat. Diese beiden Punkte sollte man nicht durchei-
236 nanderwerfen, sonst wird man den Personen nicht gerecht. Es sind Vorfälle, die zu unter-
237 schiedlichen Konsequenzen führen sollten. Mal eine Referentin einzuladen, die vor Jahren Sa-
238 chen gemacht hat, die nicht gut waren, ist etwas anderes, als wenn man selber Inhalte ver-
239 breitet.

240 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Es war nicht so, dass es von Anfang an
241 nur um die Projektstelleninhaberinnen ging, sondern von Anfang an ging es um die Projekt-
242 stelle. Es ist nur von der Projektstelle geredet worden, auch als nur über den Facebook Post
243 geredet worden ist. Das stimmt also nicht. Es ist nicht nur über die Personen geredet worden.

244 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Diese Referentin ist nicht irgendwer, der sich irgendwann
245 mal antisemitisch geäußert hat. Es ist eine Frau, die eine Terrorgruppe, die israelische Tou-
246 rist*innen entführt und ermordet, mit den Widerstandskämpfern im Warschauer Ghetto
247 gleichgesetzt hat. Es ist eine Frau, die auf Twitter einen Tweed gelikt hat, bei dem sich darüber
248 lustig gemacht wurde, dass israelische Zivilist*innen getötet werden. Es ist eine Frau, die als
249 AStA Vorsitzende dafür gesorgt hat, dass beim Mainzer contre le racisme der Workshop mit
250 dem Thema Antisemitismus wegen persönlicher Bedenken der Referentin ausfallen musste.
251 Es ist eine Frau, die sich davon bis heute nicht öffentlich distanziert. Es sind Sachen, die nicht
252 einfach so passieren und nicht einfach so entschuldbar sind. Wenn man eine solche Frau als
253 Projektstelle einlädt, das kann vielleicht passieren, dann kann man aber nicht verlangen, dass
254 es trotzdem durchgezogen wird. Wie haben sich die Projektstelleninhaberinnen denn dazu
255 geäußert? Haben sie eingesehen, dass es ein Fehler war? Oder wurde noch versucht, es zu
256 rechtfertigen?

257 Paula Sievers (Referentin für Soziales und Wohnraum): Ich weiß nicht, was deine Quellen sind.

258 Helene Wolf (RCDS): Ich fände gut, wenn wir das Thema jetzt ruhen lassen könnten. Wir bringen
259 Paula immer mehr in die Bredouille. Es wurden jetzt einige Vorwürfe genannt, auch noch
260 weitere. Aber Paula kann jetzt schlecht für die Projektstelleninhaberinnen sprechen. Sie hat
261 gesagt, was sie dazu sagen kann. Wir sollten jetzt auf das Statement warten. Ich möchte den
262 AStA bitten, dass dieses Statement wirklich kommt, ansonsten würde ich einen Antrag darauf
263 stellen. Dann kann man sich mit diesem Statement auseinandersetzen. Es wäre hilfreich, es
264 vorher rumzuschicken, damit sich alle Fragen schon mal überlegen können. Beruhend auf den
265 Aussagen der Betroffenen können wir uns dann über dieses Thema nochmal unterhalten.

266 Jan Seemann (CG): Es wird einen Vortrag über Denkmuster von neuen Rechten geben.

267 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass man aufgrund von Klei-
268 nigkeiten nicht sofort die Zusammenarbeit abbrechen muss. Es wurde gesagt, dass man dar-
269 aus lernen würde. Aber wurde daraus gelernt? Oder gibt es eine handfeste Regelung? Eine
270 Vorgabe, auf die man sich berufen kann und die dem nächsten AStA an die Hand gegeben
271 wird?

272 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitzender): Es muss so etwas geben, damit wir die Projektstelle
273 wieder bestätigen können. Wenn wir das haben, können wir es auch weitergeben.

274 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Hat sich der AStA Gedanken gemacht, wie es möglich ist, das
275 AStA Plenum barrierefrei zu gestalten?

276 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitzender): Seit letztem Montag haben wir uns keine weiteren
277 Gedanken gemacht.

278 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Warum nicht?

279 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitzender): Weil wir uns in der Klausurenphase befinden. Außer-
280 dem haben sich die Ansätze, die zur Verfügung stehen, seit Montag nicht essentiell verändert.

281 **TOP 6** Weitere Berichte

282 Till Zeyn (CG - Gast): Ich habe eine Frage an Philipp: Wo ist das Protokoll der 14. Sitzung des
283 Haushaltsausschusses? Und dürfen wir diese parlamentarische Arbeit auch in dieser Legislatur
284 von dir erwarten?

285 Philipp Engels (GIL): Das Protokoll wird vermutlich morgen fertig sein. Ich hatte viel zu tun.
286 Wie andere bin ich auch in der Klausurenphase und deshalb hat es mehr Zeit in Anspruch
287 genommen. Ich werde morgen fertig sein.

288 Till Zeyn (CG - Gast): Das ist ein Vergleich, der hinkt. Die 14. Sitzung hat im April oder Mai
289 stattgefunden. Im Juni auf der letzten Sitzung bist du nochmal darauf hingewiesen worden.
290 Dann ist das Argument, dass du es gerade nicht geschafft hast, schwach.

291 Albert Wenzel (CG): Ich weise darauf hin, dass das echte Folgen hat. Antragsteller*innen war-
292 ten auf ihr Geld, das erst ausgezahlt werden kann, wenn das Protokoll des Haushaltsausschus-
293 ses fertig ist.

294 **TOP 7** Besprechung von Protokollen

295 Es liegt ein Protokoll zur Bestätigung vor.

296 Leon Focks (Präsident): Es liegen zwei Änderungsanträge vor.

297 Leon Focks (Präsident) stellt den Änderungsantrag von Jan Seemann (CG) zum Protokoll der
298 2. Sitzung vor.

299 *Sehr geehrte Parlamentarier*innen,*

300 *ich beantrage, folgende Änderungen am Protokoll der 2. Sitzung vorzunehmen:*

301 *Ersetze in Zeile 242 „Selbstverteidigung Israels“ durch „Existenzrecht und Recht auf Selbstverteidigung*
302 *Israels“.*

303 *Ersetze in Zeile 245 „palästinensischen, aufständischen Gebiete“ durch „Palästinensischen Autonomie-*
304 *gebiete“.*

305 *Füge in Zeile 249 hinter „Änderung“ ein: „, die inhaltlich auch schon vorgenommen wurde im Vergleich*
306 *zum Antrag des Vorjahres,“*

307 *Mit kollegialen Grüßen*

308 *Jan Seemann*

309 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag zum Protokoll der 2. Sitzung von Jan Seemann
310 (CG)

311 **Abstimmungsergebnis**

312 (24/5/0) – damit ist der Änderungsantrag angenommen.

313 Leon Focks (Präsident) stellt den Änderungsantrag von Yasemin Töre (LISTE) vor.

314 *Liebes Präsidium,*

315 *ich schlage folgende Änderung zum Protokoll der zweiten Sitzung des 62. Studierendenparlaments vor:*
316 *Zeile 151 ersetze „Wir“ durch „Wie“.*

317 *Liebe Grüße*

318 *Yasemin*

319 Leon Focks (Präsident): Das ist ein redaktioneller Änderungsantrag.

320 **Abstimmungsgegenstand:** Protokoll der 2. Sitzung inkl. Änderungen

321 **Abstimmungsergebnis**

322 (24/5/0) – damit ist das Protokoll bestätigt.

323 Lars Nowak (LISTE – Gast): Ich habe nachgeschaut, auf der Homepage fehlen Protokolle des
324 Haushaltsausschusses: Von der 8. Sitzung aus Januar und der 11., 12., 13., 14., 15. Und 16.
325 Sitzung. Es kann natürlich sein, dass die Protokolle intern vorliegen. Aber man sollte aufpas-
326 sen, wenn einzelne Personen herausgegriffen und kritisiert werden, wenn man selbst etwas
327 versäumt hat.

328 Till Zeyn (CG - Gast): Ich suche seit drei Monaten diese Protokolle. Meine Protokolle liegen
329 innerhalb von zwei Tagen vor. Das letzte fehlende Protokoll ist das von der 14. Sitzung, das
330 wurde nicht dem Haushaltsausschusses vorgelegt, die anderen Protokolle sind bestätigt. Es
331 gibt auch Protokolle, die erst auf der nächsten Sitzung des Haushaltsausschusses bestätigt
332 werden könne, weil diese auch erst so spät gekommen sind. Aber das Protokoll von Philipp ist
333 das letzte, was fehlt. Und dann kann man es auch so sagen, besonders wenn man mehrfach
334 darauf hingewiesen worden ist.

335 Lars Nowak (LISTE - Gast): Die anderen haben auch Monate gebraucht, um die Protokolle fer-
336 tig zu stellen. Das gehört zur Vollständigkeit der Geschichte zu.

337 Till Zeyn (CG): Dann wende dich an die Ausschussvorsitzenden.

338 **TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen

339 Es liegt ein Umbesetzungsantrag vor.

340 Leon Focks (Präsident) stellt den Umbesetzungsantrag der Juso-HSG vor.

341 *Ersetze im Herausgeber*innenausschuss für die Juso-HSG Carsten Jossek durch Roxanne Camen als*
342 *stellvertretendes Mitglied*

343 **Abstimmungsgegenstand:** Umbesetzungsantrag der Juso-HSG

344 **Abstimmungsergebnis**

345 (27/2/0) – damit ist der Umbesetzungsantrag angenommen.

346 **TOP 9** Aufnahme von HSG in die Hochschulgruppenliste

347 **I.** Seebrücke

348 Greta Lüking und Noemi stellen sich auf.

349 Helene Wolf (RCDS): Wie viele Studierende habt ihr ungefähr prozentual? Wie ist das Verhält-
350 nis?

351 Greta Lüking: Wir schätzen, dass ungefähr die Hälfte von uns Studierende sind.

352 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Plant ihr Veranstaltungen? Und plant ihr, antisemitische Red-
353 ner*innen einzuladen?

354 Greta Lüking: Nein.

355 Martha Schuldzinski (CG): Das ist ein super wichtiges Thema. Es geht um Menschenleben. Es
356 muss nicht sein, das eine mit dem anderen zu vermengen. Es sind Menschen hier, die sich für
357 sehr wichtige Themen einsetzen.

358 **Abstimmungsgegenstand:** Aufnahme der Seebrücke in die Hochschulgruppenliste

359 **Abstimmungsergebnis**

360 (28/1/0) – damit ist der Antrag angenommen.

361 **TOP 10** Antrag gegen jeden Antisemitismus

362 *Liebe Parlamentarier*innen,*

363 *Das Studierendenparlament möge folgenden Antrag beschließen:*

364 *„Das Studierendenparlament positioniert sich klar gegen jede Form des Antisemitismus. Als Richtlinie*
365 *dient den Gremien und Organen der Verfassten Studierendenschaft die Arbeitsdefinition Antisemitis-*
366 *mus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA).*

367 *Das Studierendenparlament bekennt sich im Rahmen seiner Zuständigkeit zum Existenzrecht Israels*
368 *und zum Recht des Staates Israels sich und seine Bevölkerung zu verteidigen. Das Studierendenpar-*
369 *lament lehnt Boykottbestrebungen gegen Israel ab, insbesondere Aufrufe zum akademischen oder kul-*
370 *turellen Boykott, da diese nicht mit dem gesetzlichen Auftrag der Studierendenschaft vereinbar sind.*
371 *Dementsprechend spricht sich das Studierendenparlament gegen jegliche Zusammenarbeit mit der*

372 "Boycott, Divestment and Sanctions"-Bewegung (kurz BDS) ab. Die BDS-Bewegung und ihre Unterstüt-
373 zter*innen dürfen keine Gelder der Verfassten Studierendenschaft zur Verfügung gestellt wer-
374 den, ebenso sind keine Räume für Veranstaltungen von diesen durch Gremien der Verfassten Studierend-
375 schaft zu buchen. Referent*innen und Künstler*innen, die sich öffentlich pro-BDS beziehungs-
376 weise gegen das Existenzrecht Israels positionieren oder terroristische Gewalt gegen Israel befürworten, dürfen
377 keine Honorare aus Geldern der Verfassten Studierendenschaft gezahlt werden, auch sind keine Räume
378 für Veranstaltungen mit diesen durch Gremien der Verfassten Studierendenschaft zu buchen.

379 Das Studierendenparlament fordert die Universität auf, sich klar gegen die BDS-Bewegung zu stellen
380 und ihren antisemitischen Positionen, die einer freien und international vernetzten Wissenschaft dia-
381 metral entgegenstehen, keinen Raum zu bieten. Sie soll keine Veranstaltungen durchführen, bei denen
382 Israel delegitimiert wird oder Terrorismus gegen Israel und seine Bewohner*innen befürwortet wird.
383 Dritten sollen keine Räume für solche Veranstaltungen durch die Universität zur Verfügung gestellt
384 werden.

385 In der politischen Bildungsarbeit der Verfassten Studierendenschaft, insbesondere der des AStAs und
386 seiner Projektstellen, soll das Thema Antisemitismus weiterhin regelmäßig Berücksichtigung finden."

387 Aufgrund §13 der Satzung der Studierendenschaft müssen wir einen Ausschluss von Geldern und Räu-
388 men der Verfassten Studierendenschaft wie auch alle anderen Richtlinien für die Arbeit von Gremien
389 mit einem neu gewählten Studierendenparlament auch wieder neu beschließen, wenn er seine Gültig-
390 keit behalten soll. Dies sollte unseres Erachtens nach auch so schnell wie möglich, also schon auf der
391 konstituierenden Sitzung geschehen. Um nicht wieder nur den Text vom Vorjahr (hoffentlich wie-
392 der einstimmig) zu beschließen, ist es sinnvoll den Gremien und Organen der Verfassten Studieren-
393 den-schaft eine Definition von Antisemitismus an die Hand zu geben, mit der sie arbeiten können, und auch
394 die Universität dazu aufzurufen, der BDS-Bewegung keine Bühne zu bieten. Die Arbeitsdefinition der
395 IHRA wird oft herangezogen und wird auch von der Bundesregierung verwendet. Wir möchten an die-
396 ser Stelle nicht die Argumente diverser Referent*innen der letzten Monate und Jahre zum antisemiti-
397 schen Charakter sogenannter Israelkritik und der BDS-Kampagne wiederkauen, die Dank der Arbeit
398 des AStAs, der Projektstellen Israelbezogener Antisemitismus und Ideologiekritik, und des Jun-
399 gen Forums der DIG Münster an unserer Universität zu Gast waren. Falls der Bedarf besteht, führen wir dies
400 natürlich auf der Sitzung mündlich aus. Die vom freien Zusammenschluss von student*innenschaften
401 fzs, Jüdischer Studierendunion Deutschland JSUD und Jungem Forum der Deutsch-Israelischen Gesell-
402 schaft initiierte und bereits von den Bundesverbänden von Campus Grün, Liberalen Hochschulgruppen,
403 Juso-Hochschulgruppen und RCDS unterzeichnete Resolution "GEGEN BDS UND JEDEN ANTISEMITIS-
404 MUS" spricht sich klar gegen die BDS-Bewegung und für die Etablierung der IHRA Arbeitsdefinition An-
405 tisemitismus an deutschen Hochschulen aus.

406 Mit grünen Grüßen

407 Jan Seemann für CampusGrün Münster

408 Jan Seemann (CG): Inhaltliches habe ich letzte Woche vorgestellt. Innerhalb von drei Wochen
409 sollte jeder den Antragstext gelesen haben. Vielleicht haben manche auch die Links genutzt,
410 die im Antrag enthalten sind. Zu den Änderungsanträgen möchte ich noch etwas sagen. Der
411 SDS unterstellt dem AStA eine böswillige Auslegung des Antragstextes und möchte es heilen,
412 ohne substantiell etwas zu ändern. Die ersten beiden Änderungsanträge des SDS weichen den
413 Antrag unnötig auf. Ansonsten zum Änderungsantrag des RCDS: Natürlich beschließt, das Stu-
414 dierendenparlament nicht, dass irgendwelche Staaten existieren. Israel hat ein Existenzrecht.
415 Es wurde 1948 gegründet und in dem Jahr noch von der UN anerkannt. Deutschland führt seit
416 1965 offiziell diplomatische Beziehungen mit Israel. Dass die Frage, ob Israel ein Existenzrecht
417 hat, gestellt wird, hängt mit Antisemitismus und Antisemitismus von Linken zusammen. Im
418 Rahmen der Verfassten Studierendenschaft im Bereich der politischen Bildung und der Ver-
419 netzungsarbeit kann man sich zum Existenzrecht Israels bekennen. Das kann man doch positiv
420 sagen, anstatt eine Negativliste von dreißig Zeilen aufzumachen, was das Studierendenparla-
421 ment alles nicht kann. Israel hat ein Existenzrecht. Punkt.

- 422 Leon Focks (Präsident): Wir haben einen geänderten Änderungsantrag vom RCDS.
- 423 Helene Wolf (RCDS) stellt den Änderungsantrag vor,
- 424 *Streiche in Z. 5-7*
- 425 *„Das Studierendenparlament bekennt sich im Rahmen seiner Zuständigkeit zum Existenzrecht Israels*
- 426 *und zum Recht des Staates Israels sich und seine Bevölkerung zu verteidigen.“*
- 427 *Begründung:*
- 428 *Es gibt absolut keinen Rahmen an Zuständigkeit des Studierendenparlaments, der beinhaltet Staaten*
- 429 *anzuerkennen, oder eben nicht. Ein solcher Beschluss übersteigt unser politisches Mandat.*
- 430 *Ganz unabhängig davon sind hochkomplexe Themen, wie das Existenzrecht Israels zu wichtig, um in*
- 431 *einer maximal 4 stündigen StuPa Sitzung behandelt zu werden. Es ist davon auszugehen, dass nicht*
- 432 *jeder der Parlamentarierinnen und Parlamentarier sich mit der gebührenden Intensivität mit diesem*
- 433 *Thema befasst hat.*
- 434 *Abschließend sei noch angemerkt, dass Beschlüsse dieser Art, die unsere Zuständigkeit in einem solchen*
- 435 *Maße übersteigen nur dazu führen, dass Studenten und Studentinnen das StuPa nicht ernst nehmen.*
- 436 *Füge in Z. 29 ein*
- 437 *der des AStAs und seiner Projektstellen, soll das Thema Antisemitismus „unter allen Gesichtspunkten“*
- 438 *weiterhin*
- 439 *Begründung:*
- 440 *Die letzten Veranstaltungen zum Antisemitismus bahndelten zurecht den Israelbezogenen Antisemitis-*
- 441 *mus, da dieser in studentischen Kreisen bestimmt einen großen Anteil ausmacht. Wichtig wäre uns aber*
- 442 *gerade im Hinblick auf das Erstarken von rechtsextremen Bewegungen auch Antisemitismus anderer*
- 443 *Art zu behandeln.*
- 444 *Für die Fraktion des RCDS*
- 445 *Helene Wolf*
- 446 Jan Seemann (CG): Den zweiten Änderungsantrag würde ich übernehmen. Er macht eine Än-
- 447 derung deutlich, die ich intendiert habe. Warum problematisiert der RCDS einen Satz, der im
- 448 letzten Jahr wortwörtlich genauso dort stand.
- 449 *Jan Seemann (CG) übernimmt den zweiten Änderungsantrag des RCDS.*
- 450 Emad al Hayek (Juso-HSG): Ich möchte dem RCDS zustimmen. Das Existenzrecht anzuerken-
- 451 nen, übersteigt das politische Mandat des Studierendenparlaments. Viele haben nicht die nö-
- 452 tige Kenntnis, um sich ein Urteil bilden zu können. Es ist nicht der angemessene Rahmen, ein
- 453 solches komplexes Thema zu diskutieren.
- 454 Jan Seemann (CG): Es ist sehr problematisch zu sagen, dass wir darüber debattieren müssen,
- 455 ob Israel ein Existenzrecht hat. Es hat ein Existenzrecht. Punkt. Eine zu komplexe Frage für das
- 456 Studierendenparlament, wäre, aufgrund von welchem Rahmen sich ein palästinensischer
- 457 Staat verwirklichen lassen würde. Aber zu diskutieren, ob Israel ein Existenzrecht hat, ge-
- 458 schieht in antisemitischen Ressentiments.
- 459 Helene Wolf (RCDS): Ich denke, dass Emad nicht implizieren wollte, dass Israel kein Existenz-
- 460 recht hätte. Wenn man aus dem Satz das „im Rahmen seiner Zuständigkeit“ rausnimmt, lautet
- 461 der Satz: „Das Studierendenparlament bekennt sich zum Existenzrecht Israels.“ Das kann das
- 462 Studierendenparlament nicht. Die Universität kann es vielleicht, wenn es um die Aufnahme
- 463 von Studierenden geht. Das Studierendenparlament ist nie dazu berechtigt. Ich hoffe, dass
- 464 hier niemand das Existenzrecht Israels diskutieren will. Ich möchte wirklich darauf hinweisen,
- 465 dass das Studierendenparlament nicht ernst genommen wird, wenn man solche Sachen be-
- 466 schließt. Das übersteigt das politische Mandat. Dazu sind wir nicht gewählt worden. Man

467 nimmt sich das Recht, sich politisch zu einem Thema zu äußern, bei dem die Studierende sich
468 gar nicht bewusst sind, dass wir uns darum kümmern.

469 Henrik Rose (CG): Ich unterstütze viele der Dinge, die du sagst, Helene, aber mir scheint, dass
470 du die Unterschiede zwischen Bekennen, Erkennen und Anerkennen verkennst. Es geht nicht
471 darum, das Studierendenparlament als Subjekt des Völkerrechts zu etablieren, um Israel an-
472 zuerkennen. Es geht einzig und allein darum, dass wir uns als Organ der Verfassten Studieren-
473 denschaft zu dem Existenzrecht Israels bekennen. Bezüglich der Unterschiede dazwischen ver-
474 weise auf die entsprechende Vorlesung in der Philosophie.

475 Helene Wolf (RCDS): Es ist ein wichtiger Einwand, auf jeden Fall. Ich sehe auch, dass sich das
476 Studierendenparlament nur bekennen kann. Ich werde für meinen Änderungsantrag stim-
477 men. Auf das Thema an sich kann ich mich einigen. Aber ich möchte wirklich zu bedenken
478 geben auch im Blick auf die kommende Legislatur, dass wir näher an der Hochschulpolitik
479 bleiben sollten.

480 Jan Seemann (CG): Es geht nicht darum, das Existenzrecht Israels abzustimmen, sondern um
481 unsere Positionierung im Umgang mit dem Existenzrecht Israels. Wenn wir sagen würden,
482 dass wir über das Existenzrecht abstimmen, würde ich genau die Debatte anstoßen, die ich
483 vorhin abgelehnt habe. Es ist nur eine Positionierung zum Existenzrecht. Antisemitismus ent-
484 wickelt sich und verändert seine Form. Je allgemeiner man ist, desto zukunftsfähiger ist ein
485 Antragstext, weil andere Formen auftreten können. Die Definition ist sehr allgemein gehalten
486 und wird erst durch die Beispiele inhaltlich gefüllt.

487 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Was genau ist am Existenzrecht Israel hochkomplex?

488 Emad Al Hayek (Juso-HSG): Am Existenzrecht ist nichts komplexes, sondern die politische The-
489 matik drumherum ist komplex. Ich wollte sagen, dass es politische Mandat übersteigt, weil
490 der Konflikt komplex ist. Das Existenzrecht Israels bestreitet hoffentlich niemand, es ist eine
491 Selbstverständlichkeit. Ich hoffe, es war verständlich, dass ich mich nicht auf das Existenzrecht
492 Israels bezogen habe. Es ist schwierig, jemanden antisemitische Ressentiments zu unterstel-
493 len.

494 Jan Seemann (CG): Ich habe meine Äußerung mit den antisemitischen Ressentiments auf die
495 Aussage bezogen, dass das Existenzrecht Israels diskutiert werden muss. Wenn du sagst, dass
496 man es nicht diskutieren muss und deinen Redebeitrag auf andere Sachen beziehst, dann un-
497 terstelle ich dir auch keine antisemitischen Ressentiments. Wir leben zumal in einer Gesell-
498 schaft, die von Rassismus, Sexismus und Antisemitismus geprägt ist. Rassistische, sexistische
499 und antisemitische Äußerungen sind also auch von der Gesellschaft bedingt. Wenn Kritik
500 kommt, dann muss es nicht direkt ein persönlicher Vorwurf sein. Dieser Antrag schlägt aus
501 guten Gründen keine Lösung für den Nahost-Konflikt vor. Das wäre ziemlich vermessen und
502 das würde ich sogar nicht tun, wenn es der Bundestag wäre.

503 **Abstimmungsgegenstand:** 1. Änderungsantrag des RCDS

504 **Abstimmungsergebnis**

505 (8/7/14) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

506 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast) stellt den Änderungsantrag vor.

507 *Liebes Stupa,*

508 aufgrund der Vorfälle um die Projektstelle *Muslima Empowerment* herum scheint es angebracht, im
509 *Stupa*-Beschluss auch explizit die Entlassung von durch Antisemitismus auffallenden Projektstellenin-
510 haber*innen zu fordern.

511 Zum konkreten Fall: Eine der Projektstelleninhaber*innen der Projektstelle *Muslima Empowerment*,
512 Selma Güney, hat sich auf Facebook antisemitisch geäußert, indem sie sich mit der Parole „From the
513 river to the sea, Palestine shall be free“ solidarisierte und den antisemitisch-terroristischen Charakter
514 der Intifada abstritt. Anstatt die Projektstelleninhaberin zu entlassen, bzw. ihre Anstellung einfach aus-
515 laufen zu lassen, wurde ihr Engagement nach diesem Vorfall erneuert. Am 27. Juni veranstaltete die
516 Projektstelle *Muslima Empowerment* einen Vortrag mit Emine Aslan. Emine Aslan ist ua. bekannt dafür,
517 die Terrortunnel der Hamas mit den Tunneln der im Warschauer Ghetto eingesperrten Jüdinnen*Juden
518 zu vergleichen. Der AStA distanzierte sich zwar von der Veranstaltung, konnte ihre Durch-führung al-
519 lerdings nicht verhindern.

520 Ergänze darum zwischen dem zweiten und dem dritten Absatz:

521 Das Studierendenparlament ruft den AStA dazu auf, AStA-Referent*innen und Projektstelleninha-
522 ber*innen, die sich auf die oben beschriebene Art positionieren, nach Möglichkeit zu entlassen oder,
523 falls dies bei Projektstelleninhaber*innen nicht möglich ist, ihre Projektstelle nicht zu verlängern (bzw.
524 diese umzubesetzen).

525 Mit antifaschistischen Grüßen

526 Jonas Landwehr für die Liste Shalom

527 Benjamin Landwehr (Shalom - Gast): Die Ergänzungen spielen darauf an, dass der AStA sich
528 daran halten soll.

529 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag der Liste Shalom

530 **Abstimmungsergebnis**

531 (8/9/13) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

532 Helene Wolf (RCDS): Jan, findest du, dass in deinem Antrag eine Möglichkeit zur Kritik an der
533 israelischen Regierung nicht mehr gegeben ist?

534 Jan Seemann (CG): Nein, das finde ich nicht, weil es sich explizit auf das Existenz- und Vertei-
535 digungsrecht Israels bezieht. Man kann an israelischer Innenpolitik viel kritisieren, dazu äußert
536 sich der Antrag nicht. An der Politik wird Kritik zugelassen. Ich finde interessant, was der SDS
537 macht. Normalerweise kommt aus der Richtung die Israelkritik, die es leider in den DUDEN
538 geschafft hat. Der Änderungsantrag ist schief. Es ist im Antrag nicht verboten, die israelische
539 Regierung zu kritisieren. „Es gibt kein Menschenrecht auf Israelkritik“, das ist eine Glosse von
540 Deniz Yücel aus der TAZ, die ich sehr empfehle.

541 **Abstimmungsgegenstand:** 1. Änderungsantrag des SDS

542 **Abstimmungsergebnis**

543 (0/6/24) – damit ist der 1. Änderungsantrag abgelehnt.

544 **Abstimmungsgegenstand:** 2. Änderungsantrag des SDS

545 **Abstimmungsergebnis**

546 (0/5/25) – damit ist der 2. Änderungsantrag abgelehnt.

547 **Abstimmungsgegenstand:** 3. Änderungsantrag des SDS

548 **Abstimmungsergebnis**

549 (1/5/24) – damit ist der 3. Änderungsantrag abgelehnt.

550 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag gegen jeden Antisemitismus

551 **Abstimmungsergebnis**

552 (30/0/0) – damit ist der Antrag angenommen.

553 **TOP 11** Antrag Ausschluss der Identitären Bewegung

554 Jan Seemann (CG) stellt den Antrag vor.

555 *Liebe Parlamentarier*innen,*

556 *Das Studierendenparlament möge folgenden Antrag beschließen:*

557 *„Das Studierendenparlament der Universität Münster distanziert sich weiterhin von der Identitären Bewegung und der mit ihr organisatorisch oder ideologisch verbundenen Organisationen. Alle Organe und Gremien der Verfassten Studierendenschaft müssen dafür Sorge tragen, dass der Identitären Bewegung und der mit ihr verbundenen Organisationen keine Gelder und Räume zur Verfügung gestellt werden.“*

562 *Aufgrund §13 der Satzung der Studierendenschaft müssen wir einen Ausschluss von Geldern und Räumen der Verfassten Studierendenschaft mit einem neu gewählten Studierendenparlament auch wieder neu beschließen, wenn er seine Gültigkeit behalten soll. Natürlich gehen wir nicht davon aus, dass Gremien und Organe der Studierendenschaft der Identitären Bewegung und ihrem Umfeld wissentlich Gelder oder Räume zur Verfügung stellen würden, allerdings ermöglicht dieser Antrag eine Handhabe, falls sich entsprechende Akteur*innen durch entsprechend verschleierte Anträge Gelder oder Räume erschleichen sollten. Eine inhaltliche Begründung, warum die Identitäre Bewegung von der Studierendenschaft weder Räume noch Gelder bekommen sollte, erfolgt gerne mündlich.*

570 *Mit antifaschistischen Grüßen*

571 *Jan Seemann für CampusGrün Münster*

572 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Philipp Engels (GIL)**

573 **Fraktionspause von 19:51 Uhr bis 19:56 Uhr**

574 *Isabel Lutfullin (LHG) geht um 19:58 Uhr.*

575 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag Ausschluss der Identitären Bewegung

576 **Abstimmungsergebnis**

577 (29/0/0) – damit ist der Antrag angenommen.

578 **TOP 12** Nachtragshaushalt 2019

579 Albert Wenzel (Finanzreferent) stellt den Nachtragshaushalt vor.

580 Lars Nowak (LISTE - Gast): Im Nachtragshaushalt ist der Titel 6258 um 10000€ aufgestockt worden. Auf welcher Grundlage wird dieses Geld gezahlt? Der Vertrag besteht schließlich zwischen der Hochschule und dem Deutschen HSP-Verband. Ich finde es rechtlich schwierig, dass die Studierendenschaft die Beiträge bezahlen muss.

584 Albert Wenzel (Finanzreferent): Beiträge, die für das Jahr 2018 anfielen, wurden erst 2019 bezahlt. Ich habe deine Frage wahrgenommen und bei einer entsprechenden Auszahlung, die noch nicht über meinen Tisch ging, wird geprüft werden, ob es rechtlich möglich ist. Aber ich weise darauf hin, dass die Studierendenschaft von der Mitgliedschaft enorm profitiert. Sportreferenten sind in den Gremien des Verbandes und arbeiten effektiv mit. Wir nutzen die Mitgliedschaft, als wären wir ein Mitglied. Die rechtliche Betrachtung musste von mir noch nicht erfolgen. Im Nachtragshaushalt geht es um bereits erfolgte Zahlungen.

591 Lars Nowak (LISTE – Gast): Ich finde die Mitgliedschaft auch sinnvoll. Mir geht es um die rechtliche Betrachtung. Ich habe meine Bedenken dem Finanzreferat gegenüber geäußert, bevor die Nachzahlungen bezahlt wurden. Wieso wurden die Beiträge bezahlt, obwohl eine Prüfung noch nicht erfolgt ist?

595 Albert Wenzel (Finanzreferent): Die Frage kann ich nicht beantworten, da ich zu der Zeit noch
596 nicht im Finanzreferat war. Meines Wissens wurde es auch nicht von der Kassen- und Rech-
597 nungsprüfung kritisiert.

598 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Die Kassen- und Rechnungsprüfung prüft ja nur, ob eine Rech-
599 nung angemessen bezahlt worden ist und nicht die rechtliche Theorie dahinter. Ist jemand
600 hier, der damals schon Finanzreferent*in war und mehr dazu sagen könnte?

601 Nikolaus Ehbrecht (CG): Die Frage zielt wahrscheinlich auf mich ab. Ich kann mich aber nicht
602 daran erinnern. Ich weiß, dass die Thematik aufgekommen ist, aber aus dem Kopf kann ich
603 nicht mehr beantworten, ob die Thematik aufgekommen ist, bevor oder nachdem die Beiträge
604 gezahlt worden sind. Ich würde mir unterstellen, dass ich beim Zahlen des Beitrags darauf
605 geachtet hätte, wäre die Problematik schon aufgekommen.

606 GO-Antrag auf Überweisung in die 2. Lesung von Albert Wenzel (CG)

607 Albert Wenzel (Finanzreferent): Bis auf den Beiträge für den Deutschen HSP-Verband ist der
608 Nachtragshaushalt unstrittig. Wir wollen dem Sportreferat ermöglichen, möglichst schnell mit
609 dem Haushalt zu arbeiten.

610 *Formale Gegenrede von Lea Müller (LISTE)*

611 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Überweisung in die zweite Lesung

612 **Abstimmungsergebnis**

613 (27/0/2) – damit ist der GO-Antrag angenommen.

614 Albert Wenzel (Finanzreferent) stellt den Änderungsantrag vor.

615 *Liebe Parlamentarier*innen,*

616 *ich stelle folgenden Änderungsantrag: Erhöhe den Titel 4240 Gesetzliche Beiträge Sportreferat von*
617 *4.200,00 € auf 9.864,61 €. Senke den Titel 8857 Rückstellungen des Sportreferats von 15.500,84 € auf*
618 *9.836,23 €.*

619 *Begründung: Der Anteil des Sportreferats an den Nachzahlungen für die Rentenversicherung wurde*
620 *zunächst falsch geschätzt. Dies korrigieren wir mit dem Änderungsantrag. Es handelt sich um den er-*
621 *rechneten Anteil.*

622 *Viele Grüße*

623 *Alina Dette und Albert Wenzel*

624 Albert Wenzel (Finanzreferent): Am Freitag haben wir einen Änderungsantrag gestellt, weil
625 wir gerne alle Änderungen den Sporthaushalt betreffend in dieser Haushaltsbehandlung
626 durchführen würden und nicht nochmal im nächsten Nachtragshaushalt auf den Sporthaus-
627 halt eingehen wollen. Es geht um die Rentenversicherung. Im Finanzreferat ist eine Nachrech-
628 nung des Haushaltstitels erfolgt. Es gibt im Sportreferat und im allgemeinen Haushalt einen
629 Titel, der für die Beiträge für die Rentenversicherung verwendet wird. Dieser Titel wurde lei-
630 der für den Sporthaushalt falsch geschätzt. Die Schätzung erfolgte unter der Annahme, dass
631 das Sportreferat dieselbe Aufwandsentschädigung kriegt wie die anderen Referate, aber das
632 ist nicht richtig. Die Sportreferent*innen kriegen eine höhere Aufwandsentschädigung, des-
633 wegen haben wir den Titel nochmal nachgerechnet und würden ihn gerne erhöhen. Aus den
634 Überschüssen des Sportreferats lässt sich die Erhöhung auch finanzieren.

635 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag zum Nachtragshaushalt 2019

636 **Abstimmungsergebnis**

637 (27/0/2) – damit ist der Änderungsantrag angenommen.

638 Lars Nowak (LISTE - Gast): Bei der Berechnung der Beiträge für den Deutschen HSP-Verband
639 werden die Zahlen der Studierende zugrunde gelegt. Habt ihr die aktuellen Zahlen, was pro
640 Studierende*r gezahlt wird? 2007 waren es 11 Cent pro Studierende*r.

641 Albert Wenzel (Finanzreferent): Das habe ich nicht parat, aber ich kann es nachgucken.

642 **GO-Antrag auf Überweisung in die dritte Lesung von Albert Wenzel (CG)**

643 Albert Wenzel (Finanzreferent): Ich beantrage die Überweisung in die dritte Lesung mit der-
644 selben Begründung. Es ist ein relativ unstrittiger Haushalt und wir würden dem Sportreferat
645 gerne ermöglichen, möglichst schnell mit dem Geld zu arbeiten.

646 *Inhaltliche Gegenrede von Lea Müller (LISTE)*

647 Lea Müller (LISTE): Es gibt noch offene Fragen, die sich klären ließen, wenn man sich die Zeit
648 nähme.

649 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Überweisung in die 3. Lesung

650 **Abstimmungsergebnis**

651 (24/3/2) – damit ist der GO-Antrag angenommen.

652 **Abstimmungsgegenstand:** Nachtagshaushalt 2019

653 **Abstimmungsergebnis**

654 (26/1/2) – damit ist der Nachtragshaushalt angenommen.

655 **TOP 13** Antrag auf Neuaufstellung der Satzung

656 *Sehr geehrte Parlamentarier*innen,*

657 *im Zuge der Überarbeitung der Satzung stellt das Präsidium, in Absprache mit der Reformkommission,*
658 *den Antrag auf Neuaufstellung der Satzung.*

659 *Dazu ist euch mit dem Antrag eine Beschlussvorlage zur Satzung zugegangen – eine Nachverfolgung*
660 *der geänderten Stellen folgt durch die Reformkommission.*

661 *Mit freundlichen Grüßen*

662 *Till Zeyn Präsident des 61. Studierendenparlaments*

663 Albert Wenzel (CG): Eine Satzungsneufassung sollte man nicht aus dem Handgelenk schütteln,
664 damit wurde in dieser Studierendenschaft schon schlechte Erfahrung gemacht. Ich bedanke
665 mich bei der Reformkommission der letzten Legislatur für die Arbeit, die sie in die Neuaufstel-
666 lung gesteckt hat. Ich finde zwei Dinge problematisch, bei denen ich aber nachvollziehen kann,
667 warum die Reformkommission sie so gemacht hat. Es war problematisch, dass der Antrag zwei
668 Wochen vor der Wahl in das Studierendenparlament eingebracht worden ist, was die Beschäf-
669 tigung in der letzten Legislatur verhindert hat, denn vor und während der Wahlzeit haben wir
670 andere Dinge zu tun, als uns in eine Satzung zu vertiefen. Außerdem gibt es keine inhaltlichen
671 schriftlichen Begründungen zu den wesentlichen Änderungen. Jede*r muss sich selbst heraus-
672 arbeiten, was die wesentlichen Änderungen sind. Ich bedanke mich bei Christopher, das er
673 eine Veranstaltung angeboten hat, die aber sehr schlecht von Mitgliedern des Studierenden-
674 parlaments besucht war, aber vom AStA nicht ganz so schlecht. Für eine gute Debatte sollten
675 die wesentlichen Änderungen begründet werden, damit man die Änderungen diskutieren
676 kann. Ich habe auch Probleme mit manchen wesentlichen Änderungen, aber die werde ich
677 schildern, wenn ich entsprechende Änderungsanträge gestellt habe.

678 Christopher Margraf (RCDS): Ich kann eine schriftliche Begründung an das Präsidium schicken.
679 Aber ich werde es erst nächste Woche schaffen, da ich derzeit meine Bachelorarbeit schreibe.

680 Jan Seemann (CG): Ich habe ähnlich wie Albert ein Problem mit dem Verfahren und mit Ände-
681 rungen, die den AStA betreffen. Aber ich freue mich darüber, dass man bei Personenwahlen
682 mit Nein stimmen kann, wenn die Satzung beschlossen ist.

683 **TOP 14** Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des StuPa

684 Lea Müller (LISTE) stellt den Antrag vor,

685 *Liebes Studierendenparlament,*
686 *im Sinne der Barrierefreiheit, die dem Studierendenparlament ein wichtiges Anliegen ist, sollten auch*
687 *Sprachbarrieren keine Hürde zur politischen Partizipation darstellen. In einer globalen Welt, in der Län-*
688 *dergrenzen immer unscheinbarer werden, muss es möglich sein, seinem politisches Engagement nach-*
689 *zugehen, unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnis. An einer modernen Universität hat Ausgren-*
690 *zung durch sprachliche Barrieren keinen Platz. Deshalb fordern wir, diese Barrieren so weit es uns mög-*
691 *lich ist einzureißen und überwindbar zu machen. Das Studierendenparlament möge daher folgende*
692 *Satzungsänderungen beschließen.*

693 *Antrag:*

694 *Ergänze die Satzung um folgende Punkte:*

695 *1. Übersetzung aller Veröffentlichungen und Bekanntmachungen*

696 *Das Studierendenparlament stellt alle Veröffentlichungen und Bekanntmachungen immer auch auf*
697 *Englisch beziehungsweise weiteren Sprachen (Esperanto, Klingonisch, etc.) bereit. Dies schließt unter*
698 *anderem Folgende mit ein:*

699 *Wahlzettel Protokolle Anträge Satzung Geschäftsordnung Einladungen (StuPa, Ausschüsse und weite-*
700 *re) Homepage*

701 *2. Dolmetschen auf Anfrage*

702 *Bei Bedarf stellt das Studierendenparlament eine Dolmetscher*in bereit.*

703 *Gezeichnet*

704 *Xinyao Sun (DIL), Lea Müller (Die LISTE), Yasemin Töre (Die LISTE), Lennart Klauke (Die Liste), Philipp*
705 *Engels (GiL), Benjamin Skulec (GiL)*

706 Nicolas Stursberg (CG) stellt den Änderungsantrag vor

707 *Streiche alles.*

708 *Ergänze:*

709 *Das StuPa stellt Übersetzungen für mit dem StuPa und seinen Ausschüssen und Kommissionen im Zu-*
710 *sammenhang stehende Texte bereit, wenn ein entsprechender Bedarf durch das Präsidium festgestellt*
711 *wird. Zur Feststellung des Bedarfs wird die ASV hinsichtlich übersetzungsbedürftiger Texte, Zielspra-*
712 *chen, Übersetzungsstil und Umsetzung der Übersetzung zu Rate gezogen.*

713 *Begründung erfolgt mündlich.*

714 *Mit freundlichen Grüßen*

715 *Nicolas Stursberg und Charlotte Stapper für CampusGrün*

716 Nicolas Stursberg (CG): Es ist uns der Eindruck entstanden, dass euer Antrag schwer ohne Wei-
717 teres umzusetzen ist. Die ASV ist dazugeschrieben worden, weil die ASV am ehesten die Mög-
718 lichkeit hat, den Bedarf festzustellen, wo Übersetzungen nötig sind.

719 Lea Müller (LISTE): Ich finde schade, dass der Antrag so verweicht wird. Das ist wieder ein
720 Antrag, der nichts tut und nichts sagt. Darüber hinaus ist es blöd, der ASV zuzusprechen, dass
721 sie entscheiden, welche Texte übersetzungswürdig sind. Die betroffenen Personen können am
722 ehesten entscheiden, welche Texte übersetzungswürdig sind. Grundsätzlich sollte es möglich
723 sein, Anträge auf Englisch einzubringen.

724 Kilian Kempe (LHG): Ich habe mir bei beiden Anträgen die Frage gestellt, wer es übersetzen
725 soll. Wer soll für den Aufwand entschädigt werden? Müssen wir dann zwei Protokolle bestä-
726 tigen?

727 Lea Müller (LISTE): Ich möchte vorschlagen, es über eine Projektstelle oder eine weitere Per-
728 son im Präsidium zu regeln. Es wäre dann eine feste Stelle, die sich damit beschäftigt, weil es
729 eine aufwändige Arbeit ist, die vergütet werden sollte. Gerade bei Anträgen sollte es selbst-
730 verständlich sein, sie auch auf Englisch zu stellen. Wir haben es bei diesem Antrag schon ge-
731 macht.

732 Helene Wolf (RCDS): Ich finde schade, dass die LISTE diesen Antrag stellen muss. Der Ände-
733 rungsantrag ist nett, er versucht, das zu retten, was aber nicht richtig funktioniert. Die Idee,
734 sprachliche Barrierefreiheit herzustellen, nett. Aber ich möchte darauf hinweisen, dass dieser
735 Aufwand nicht zu rechtfertigen ist. Ein Protokoll jedes Mal zu übersetzen, dauert echt lange,
736 besonders wenn man es professionell macht. Jedes schriftliche Protokoll muss erstmal fertig
737 gestellt werden und dann nochmal übersetzt werden. Das ist eine Ressourcenverschwendung
738 an Zeit und Geld. Man kann sich vielleicht darauf einigen, dass Beschlüsse auch auf englischer
739 Sprache zur Verfügung gestellt werden. Dann wäre es aber auch wieder nur Englisch. Wir dis-
740 kutieren auch auf Deutsch. Dann ist das in den Protokollen auch so. Es ist nicht zielführend,
741 einen solchen Aufwand zu betreiben. Man kann evaluieren, ob dieser Bedarf überhaupt be-
742 steht. Ihr habt auch unterstellt, dass alle, die das Protokoll auf Deutsch nicht verstehen, es
743 dann auf Englisch verstehen. Das wissen wir auch nicht.

744 Nicolas Stursberg (CG): Bei meinem Änderungsantrag ist vorgesehen, dass erst der Bedarf fest-
745 gestellt wird. Jetzt kennen wir den Bedarf nicht, da macht es wenig Sinn, schon darüber zu
746 sprechen, ob eine Projektstelle eingerichtet wird.

747 Yasemin Töre (LISTE): Ich finde es schwierig, den Bedarf über zwei verschiedene Stationen zu
748 regeln. Der Bedarf kann auch spontan entstehen. Es ist wichtig, dass die Leute, die diese
749 sprachliche Barriere haben, wenig Hindernisse haben, an Übersetzungen ranzukommen.

750 Albert Wenzel (CG): Ich teile viel von dem, was Helene gesagt hat, obwohl ich sprachliche
751 Barrierefreiheit mehr als nett finde. Der Änderungsantrag heilt den Antrag ganz gut, denke
752 ich. Die Bedarfsfeststellung ist nicht direkt an zwei Stationen gekoppelt. Das Präsidium küm-
753 mert sich darum und zieht die ASV zu Rate. Wenn das Präsidium einen spontanen Bedarf fest-
754 stellt, dann kann es direkt handeln und könnte es auch informell klären. Wenn es einem wich-
755 tigt ist, eine Entscheidung nachzuvollziehen, die man auf Deutsch nicht verstanden hat, dann
756 kann man sich immer ans Präsidium wenden. Der Antrag fordert alles sofort zu tun und wenn
757 das Präsidium ab Beschluss der Satzungsänderung nicht die Übersetzungen bereitstellt, dann
758 wäre es ein Satzungsverstoß, und das finde ich doch übertrieben.

759 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Zunächst möchte ich Albert widersprechen. Das passiert nicht
760 von heute auf morgen, denn der Antrag wird nicht sofort beschlossen werden. Habt ihr mit
761 den Leuten der ASV geredet oder konfrontiert ihr sie mit dieser Aufgabe?

762 Nicolas Stursberg (CG): Ich habe mit einer Person aus der letzten ASV geredet. Sie konnte aus
763 der Erfahrung heraus sagen, dass die ASV der beste Ansprechpartner ist, weil sie mit ausländ-
764 ischen Studierenden in Kontakt steht, die Probleme haben.

765 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Also nein, du hast mit keinem Mitglied der ASV gesprochen.

766 Nicolas Stursberg (CG): Doch, ich habe mit einer Person gesprochen, die in der ASV gewesen
767 ist.

768 Frederic Barlag (LISTE - Gast): Also nein, du hast mit keinem Mitglied der ASV gesprochen.

769 Nicolas Stursberg (CG): De facto ja.

770 Philipp Engels (GiL): Danke für den Änderungsantrag. Aber es sollte eine grundsätzliche Rege-
771 lung getroffen werden.

772 **TOP 15** Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des AStA

773 *Liebes Studierendenparlament,*

774 *im Sinne der Barrierefreiheit, die dem Studierendenparlament ein wichtiges Anliegen ist, sollten auch*
775 *Sprachbarrieren keine Hürde zur politischen Partizipation darstellen. In einer globalen Welt, in der Län-*
776 *dergrenzen immer unscheinbarer werden, muss es möglich sein, seinem politisches Engagement nach-*
777 *zugehen, unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnis. An einer modernen Universität hat Aus-gren-*
778 *zung durch sprachliche Barrieren keinen Platz. Deshalb fordern wir, diese Barrieren so weit es uns mög-*
779 *lich ist einzureißen und überwindbar zu machen. Das Studierendenparlament möge daher den AStA*
780 *dazu auffordern, sämtliche Veröffentlichungen und Bekanntmachungen immer auch auf Englisch be-*
781 *ziehungsweise in weiteren Sprachen (Esperanto, Klingonisch, etc.) zur Verfügung zu stel-len.*

782 *Antrag: Das Studierendenparlament fordert den AStA dazu auf, sämtliche Veröffentlichungen und Be-*
783 *kanntmachungen immer auch auf Englisch beziehungsweise in weiteren Sprachen (Esperanto, Klingo-*
784 *nisch, etc.) zur Verfügung zu stellen. Dies schließt unter anderem Folgende mit ein:*

785 *Protokolle Anträge Geschäftsordnung Einladungen (AStA, Wahl, Newsletter und weitere) Homepage*
786 *Gezeichnet*

787 *Xinyao Sun (DIL), Lea Müller (Die LISTE), Yasemin Töre (Die LISTE), Lennart Klauke (Die Liste), Philipp*
788 *Engels (GiL), Benjamin Skulec (GiL))*

789 Jan Seemann (CG): Die Übersetzung der Homepage ist wohl ein unstrittiger Punkt, denn davon
790 gab oder gibt es schon Ansätze. Beim Protokoll sehe ich wiederum die Schwierigkeit. Es würde
791 wöchentlich der Fall sein, was dazu führen würde, dass im englischsprachigen Protokoll nur
792 noch die Beschlüsse wiedergegeben werden würde. Vielleicht könnte man eine technische
793 Lösung finden, die die Protokolle in Sprachen überträgt, dessen Schriftsystem niemand im
794 AStA versteht. Aber wenn man Diskussionsprotokolle zeitnah übersetzen soll, wird es illusorisch.
795 Protokolle geben wieder, was gesagt worden ist. Ich lege Wert darauf, was man bei mei-
796 nem Änderungsanträge Protokolle betreffend merkt, dass wiedergegeben wird, was ich ge-
797 sagt habe. Ich kann es auf Deutsch und Englisch überprüfen, aber mehr Fremdsprachen spre-
798 che ich noch nicht. Ich fände es unschön, wenn es aufgrund eines Übersetzungsfehlers, zu
799 Missverständnissen kommt, und ich mit Dingen in Zusammenhang gebracht werde, was ich
800 nicht gesagt habe. Jede*r sollte nachvollziehen können, was er*sie protokolliert wird.

801 Unstrittig, gab es Ansätze. Beim Protokoll Schwierigkeit. Wöchentlich wäre es der Fall. Tech-
802 nische Lösung finden für andere. Diskussionsprotokolle zeitnah. Bereituzustellen illusorisch.
803 Protokolle geben an, was gesagt wurde. Ich lege Wert darauf, dass ich so gesagt habe. Ich kann
804 es auch auf Engl. Überprüfen, aber andere Sprachen kann ich es nicht. Missverständnisse. Je-
805 der sollte nachvollziehen könnn, mit was er protokolliert wird.

806 Nicolas Stursberg (CG) stellt den Änderungsantrag vor.

807 *Streiche alles.*

808 *Ergänze:*

809 *Das StuPa fordert den AStA auf, Übersetzungen für die vom AStA ausgehenden Texte bereitzustellen,*
810 *wenn ein entsprechender Bedarf festgestellt wird. Zur Feststellung des Bedarfs wird die ASV hinsichtlich*
811 *übersetzungsbedürftiger Texte, Zielsprache und Übersetzungsstil, sowie Umsetzung der Übersetzung*
812 *zu Rate gezogen. Eine Koordination mit den AStA-Sprachkursen wäre wünschenswert*
813 *Begründung erfolgt mündlich.*

814 *Mit freundlichen Grüßen*

815 *Nicolas Stursberg und Charlotte Stapper für CampusGrün*

816 Nicolas Stursberg (CG): Der Änderungsantrag beinhaltet den gleichen Gedanken wie der vor-
817 herige Änderungsantrag.

818 **Abstimmungsgegenstand:** Änderungsantrag (CG)

819 **Abstimmungsergebnis**

820 (23/2/3) – damit angenommen.

821 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des AStA inkl. Änderungen

822 **Abstimmungsergebnis**

823 (22/4/3) – damit angenommen.

824 **TOP 16** Antrag auf eine Reformkommission

825 Kilian Kempe (LHG) stellt den Antrag vor.

826 *Das 62. Studierendenparlaments möge beschließen:*

827 *„Auf Basis der Satzung, §16, Abschnitt (4), wird eine Reformkommission eingerichtet.“*

828 *Begründung:*

829 *Liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die Geschehnisse rund um die letzte Wahl haben ge-*
830 *zeigt, dass die bestehende Wahlordnung große Lücken aufweist. Nicht nur ist keine Proportionalität*
831 *mehr gegeben, sondern auch Namensrechte bleiben ungeschützt. Um nicht nur reaktionäre, sondern*
832 *auch vorausschauende Wahlordnung zu erstellen, ist es angemessen eine Kommission einzurichten.*
833 *Dies ermöglicht eine angemessene Auseinandersetzung, ohne das Studierendenparlament zu sehr zu*
834 *belasten.*

835 *Antragssteller:*

836 *Kilian Kempe und Marie Hullmann*

837 *Für die LHG Münster*

838 Jan Seemann (CG): Ich finde, dass die Reformkommission nicht das richtige Mittel ist, um eine
839 Drei-Prozent-Hürde wieder einzuführen, weil Listen angetreten, die in dieser Form der stu-
840 dentischen Demokratie nicht würdig waren. Das Wahlverfahren für Kommissionen führt dazu,
841 dass kleine Listen nicht vollständig vertreten sind, die aber von der Hürde besonders betroffen
842 sind. Die DIL kriegt vielleicht einen Platz, wenn sie wieder eine gemeinsame Wahlliste mit
843 CampusGrün und der Juso-HSG bildet, aber Shalom, GIL und die LISTE müsste sich einen Sitz
844 teilen. Hauptsächlich die großen Listen würden in der Reformkommission sitzen.

845 Helene Wolf (RCDS): Von der Reformkommission wird nichts final beschlossen. Die kleinen
846 Listen können auch durch gemeinsame Wahllisten in die Kommission reinkommen. Außerdem
847 wird die Reformkommission nicht sagen, dass die betroffenen Listen nicht mitarbeiten dürfen,
848 weil sie nicht offiziell in die Kommission gewählt worden sind. Die Reformkommission wird
849 sich freuen, wenn noch andere dabei sind. Ich sehe keine bessere Option. Ein Arbeitskreis
850 wäre dem nicht angemessen, dafür ist es ein zu wichtiges Thema. Eine Reformkommission
851 kann extra für so etwas gebildet werden. Sie ist das zuständige Gremium.

852 Christopher Margraf (RCDS): Der Reformkommission ist kein elitärer Kreis. Alle können sich in
853 die Arbeit einbringen, auch wenn sie keine offiziellen Mitglieder sind. Die Sitzungen sind öf-
854 fentlich, es kann jede*r kommen. Ich glaube, dass es die richtige Lösung ist. Es geht nicht da-
855 rum, unbedingt die Prozenzhürde einzuführen. Mein Gedanke wäre eher, Sanktionsmöglich-
856 keiten für den ZWA zu schaffen, auf die zurückgegriffen werden könne, wenn beispielsweise
857 Plakate beschädigt werden

858 Albert Wenzel (CG): Ich finde auch, dass man sich Gedanken machen kann, welche Conse-
859 quenzen man aus der letzten Wahl für die Wahlordnung zieht. Wir befinden uns gerade in der
860 ersten Lesung der Satzung, die uns noch etwas beschäftigen wird. Die Reformkommission hat
861 schlechte Erfahrungen damit gemacht, sich mit zu vielen Sachen gleichzeitig zu beschäftigen.
862 Ich würde vorschlagen, sich damit zu beschäftigen, wenn wir mit der Satzung fertig sind, dann
863 können wir auch nochmal über die Form diskutieren.

864 Philipp Engels (GIL): Ich lehne den Antrag ab. Ich bin der Meinung, dass, wenn man grüne oder
865 liberale Politik machen möchte, aber nicht zu den großen Listen gehen möchte, man seine
866 eigene Hochschulgruppen gründen können sollte.

867 Helene Wolf (RCDS): Abstimmungsgegenstand ist nicht, worüber die Reformkommission re-
868 den wird. Es wird auch nicht festgesetzt, ob ein Namensrecht eingeführt. Es geht nur darum,
869 ob eine Reformkommission eingesetzt wird. Womit sie sich befasst, darüber kann man sich
870 noch einigen. Dass man über die Wahlordnung drüberschauen sollte, sollte jeder*m klar sein,
871 mit welchem Ziel dies geschieht, kann noch besprochen werden.

872 Lars Nowak (LISTE - Gast): Die Begründung ist, dass die Proportionalität nicht gegeben sei –
873 das stimmt nicht. Wenn man sich das Wahlergebnis zu den Mandaten im Studierendenparla-
874 ment anschaut, dann sieht man, dass man ohne Hürde eine genauere Repräsentation des
875 Wähler*innenwillens gewährleistet. Im Internet gibt es dafür Rechner. Eine Reformkommis-
876 sion einzurichten, ohne ihr zu sagen, was sie machen soll, halte ich nicht für zielführend. Die
877 Reformkommission schaut darauf, was das Studierendenparlament möchte. Es führt nicht zu
878 einem guten Ergebnis, wenn man ihr keine konkrete Aufgabe gibt. Man sollte grobe Richtun-
879 gen vorgeben.

880 Kilian Kempe (LHG): Kleine Listen sind nicht so repräsentiert in der Reformkommission. Aber
881 es ist eine bessere Methode, als wenn wir einen Antrag stellen, womit auch wir unzufrieden
882 wären, weil nur wir über den Antrag geschaut hätten. In Bezug auf die Namensrecht ging es
883 nicht explizit darum, was bei der letzten Wahl geschehen ist. Aber es gibt beim ZWA kein Ver-
884 fahren, mit dem darauf reagiert wird, wenn zwei Listen sich mit exakt dem gleichen Namen
885 anmelden. Das ist eine Lücke, die gefüllt werden sollte.

886 Lennart Klauke (LISTE): Es mag nicht der Antraggegenstand sein, aber die Begründung für den
887 Antrag ist sehr schwach.

888 Leon Focks (Präsident): Die Redeliste wird jetzt automatisch geschlossen, da drei Männer
889 nacheinander geredet haben.

890 **GO-Antrag auf Wiederöffnung der Redeliste von Leon Focks (Präsident)**

891 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Wiederöffnung der Redeliste

892 **Abstimmungsergebnis**

893 (11/5/12) – damit ist der GO-Antrag abgelehnt.

894 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag auf eine Reformkommission

895 **Abstimmungsergebnis**

896 (15/7/7) – damit ist der Antrag angenommen.

897 Christopher Margraf (RCDS): Wir müssen die Reformkommission jetzt per Listenwahl beset-
898 zen.

899 Albert Wenzel (CG): Wir sollten sie erst auf der nächsten ordentlichen Sitzung besetzen.

900 **TOP 17** Antrag auf Menüübersichten in englischer Sprache

901 Marie Hullmann (LHG) stellt den Antrag vor.

902 *Das 62. Studierendenparlaments möge den folgenden Antragstext beschließen:*

903 *„Das 62. Studierendenparlament der Uni Münster fordert das Studierendenwerk dazu auf, die Menü-*
904 *übersichten in seinen Mensen auch in englischer Sprache zu verfassen.“*

905 *Begründung:*

906 *An der WWU studieren auch viele ausländische Studierenden, nicht alle sprechen Deutsch. Es ist we-*
907 *nig überraschend, dass die Essensauswahl in der Mensa durch Sprachbarrieren erschwert wird. Die*
908 *englischsprachige Beschriftung kann dazu beitragen, dass ausländische Studierende sich an der Uni-*
909 *versität besser zurechtfinden und willkommen fühlen. An einer Universität, die weltweit vernetzt ist,*
910 *ist dies unerlässlich. Ein entsprechender Beschluss erscheint sinnvoll, um auf das bestehende Defizit*
911 *hinweisen und gegenüber dem Studierendenwerk zu verdeutlichen, dass es hier einer raschen Verbes-*
912 *serung bedarf.*

913 *Antragssteller:*

914 *Tim Merkel und Marie Hullmann*

915 *Für die LHG Münster*

916 Marie Hullmann (LHG) stellt den Änderungsantrag vor.

917 *Ergänze hinter „in seinen Mensen“: „und Bistros“*

918 Lea Müller (LISTE): Wart ihr dazu in der Lage, den Bedarf selbst festzustellen, oder wäre es
919 sinnvoller, die ASV miteinzubeziehen?

920 Aysegül Paran (Juso-HSG): Danke für den Antrag. Ich finde den Antrag toll und werde ihn an-
921 nehmen.

922 Lars Nowak (LISTE - Gast): Ich finde den Antrag auch gut. Wie sieht es denn mit Allergenen
923 und Zusatzstoffen aus? Werden sie dann auch übersetzt?

924 Kilian Kempe (LHG): Das haben wir miteinbezogen. In der Menüübersicht ist die Auflistung der
925 Allergenen und Zusatzstoffen dabei.

926 *Die Antragsteller*innen übernehmen den Änderungsantrag.*

927 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag auf Menüübersichten in englischer Sprache

928 **Abstimmungsergebnis**

929 (29/0/0) – damit ist der Antrag angenommen.

930 **TOP 18** Solidarität mit „Zentrale MS“

931 *Liebes Stupa,*

932 *Das Gebäude der ehemaligen „Zentrale“ am alten Güterbahnhof wird seit letzter Woche bewohnt. Es*
933 *ist ein Zeichen, dass die münsteraner Bevölkerung sich den Leerstand bei gleichzeitig steigenden Mie-*
934 *ten nicht mehr gefallen lassen will. Gerade Studierende kennen diese Problematik zu genüge; daher ist*

935 *es eine wichtige Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft, sich mit der Bewohnung leerstehender*
936 *Gebäude zu solidarisieren und diese falls möglich zu unterstützen.*

937 *Zur Begründung der Dringlichkeit:*

938 *Es droht jederzeit die Räumung des bewohnten Gebäudes. Die Bewohner*innen brauchen daher*
939 *schnellstmöglich jede Unterstützung, die sie bekommen können. Auch müssen wir schnell klar ma-*
940 *chen, dass die Bewohnung des Gebäudes durch die münsteraner Bevölkerung – zu der schließlich nicht zuletzt*
941 *auch die Studierenden gehören – gewollt ist, und es sich keineswegs um Störenfriede oder Randalie-*
942 *rer*innen handelt. Ein solches Bild wird allerdings medial schnell gestreut – dem müs-sen wir vorbeu-*
943 *gen.*

944 *Das Studierendenparlament möge daher beschließen:*

945 *Das Studierendenparlament solidarisiert sich mit der Bewohnung leerstehender Gebäude allgemein*
946 *und der Bewohnung der „Zentrale“ in der Hafestraße 70 im Speziellen. Das Studierendenparlament*
947 *fordert alle Gremien der Verfassten Studierendenschaft auf, die Bewohner*innen der „Zentrale“ bei*
948 *ihrem Projekt (im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des Gremiums) zu unterstützen.*

949 *Mit antifaschistischen Grüßen*

950 *Wilko Martens und Jonas Landwehr für die Liste Shalom*

951 Kilian Kempe (LHG): Für mich ist das ganze Thema komplett neu. Habe ich richtig verstanden,
952 dass es um Kulturraum geht, der aufgekündigt worden ist? Ich habe es jetzt nicht als Leerstand
953 im Sinne von absichtlichen Leerstand für Mietspekulation wahrgenommen. Stattdessen findet
954 eine Umstrukturierung statt?

955 Lea Müller (LISTE): Das Gebäude soll für Fahrbahnen weichen, damit die Stadt fahrfreundli-
956 cher wird. Das ist auch nicht zielführend.

957 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag Solidarität mit „Zentrale MS“

958 **Abstimmungsergebnis**

959 (19/3/7) – damit ist der Antrag angenommen.

960 **TOP 19** Anträge aus dem Vergabeausschuss

961 Es liegen keine Anträge vor.

962 **TOP 20** Anträge aus dem Haushaltsausschuss

963 Es liegen keine Anträge vor.

964

965 Leon Focks (Präsident) schließt die Sitzung um 20:53.